



Geschichtsverein Setterich e.V.

Jahrgang 20
3. Quartal

Mitteilungen

Nr.80

Für unsere Mitglieder und Freunde

Liebe Mitglieder und Freunde des Settericher Geschichtsvereins,

schon in unserem Mitteilungsblatt von Anfang April mussten wir mitteilen, dass die Corona-Virus-Krise in unserem für dieses Jahr geplanten Veranstaltungsprogramm so einiges auf den Kopf gestellt hat.

Dadurch, dass das öffentliche Leben in Deutschland fast vollständig heruntergefahren wurde, sahen wir uns gehalten, erst einmal die für die Monate April, Mai und Juni geplanten Veranstaltungen abzusagen.

Aber es folgten noch weitere Absagen:

Die zunächst geltende Verordnung des Landes NRW untersagte Hotelübernachtungen und Busreisen zu touristischen Zwecken.

Davon wäre auch unsere 4-Tage-Fahrt nach Bremen betroffen gewesen. Zudem gehörte der überwiegende Teil der angemeldeten Fahrtteilnehmer dem besonders gefährdeten Kreis der Personen über 65 Jahre an.

Nach langen Überlegungen hat sich der Vorstand dazu entschlossen, diese Reise abzusagen, obwohl die Fahrt erst Anfang September stattgefunden hätte.

Die von unserem Geschichtsverein geplante Teilnahme am „Tag des offenen Denkmals“ unter dem Motto „Chance Denkmal: Erinnern.Erhalten.Neu denken“ wurde in Absprache mit der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Baesweiler ebenfalls abgesagt.

Dem Corona-Virus zum Opfer fiel leider auch der für den 18. August 2020 geplante Besuch des Landtags Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf.

Das Büro des Landtagsabgeordneten Henrik Schmitz teilte am 4. Juni 2020 mit, dass vor dem Hintergrund der andauernden Corona-Virus-Epidemie der Parlamentarische Krisenstab des Landtags NRW den Beschluss gefasst habe, keine Besuchergruppen mehr zu empfangen.

Ihr Heinz-Josef Keutmann

In dieser Ausgabe:

- Absage Veranstaltungen – Corona
- D-Mark wird Zahlungsmittel i.d. DDR
- Die letzte Fahrt der Postkutsche
- Erdgasleitung streift Setterich
- Historie – Juli bis September
- Kleiderfabrik Bausch baut in Setterich



Der Tag, an dem die D-Mark kam

1. Juli 1990, die Mark wird Zahlungsmittel in der DDR

Noch vor der politischen Einheit Deutschlands kam am 1. Juli 1990 die Währungsunion. Mit diesem Tag konnten alle Bürger der DDR ihr Bargeld und ihre Spareinlagen von Ostmark in D-Mark umtauschen. Nach der ersten Euphorie von Mauerfall und Grenzöffnung hatten allein im Januar 1990 über 200000 Menschen die DDR verlassen, um in der Bundesrepublik Arbeit zu suchen.

**„Gommt die D-Mark, blei`m mir hier,
gommt se nich, geh`n mir zu ihr“**

Der Verlust der vor allem jungen und leistungsfähigen Staatsbürger hätte wohl schon bald zu einem wirtschaftlichen Zusammenbruch der DDR geführt.

Das Tempo, das vom Fall der Mauer bis zum Einheitsprozess samt Währungsunion angeschlagen wurde, war atemberaubend. Während die Vorbereitung der Europäischen Währungsunion viele Jahre dauerte, wurde die Einführung der D-Mark in der DDR binnen weniger Wochen geplant.

Schon im Februar 1990 kündigte Bundeskanzler Helmut Kohl das Ziel Währungsunion an, drei Monate später war sie per Staatsvertrag beschlossene Sache. Obwohl die DDR-Währung nach allgemeiner Auffassung viel weniger wert war, wurden zum 1. Juli 1990 Löhne, Renten und Mieten im Verhältnis 1:1 umgestellt. In – nach Lebensalter gestaffelten – Grenzen von 2000 bis 6000 Mark konnten ebenfalls Guthaben 1:1 getauscht werden.

Der letzte Postillon fuhr vor 120 Jahren von Setterich nach Alsdorf

Landwirt, Bürgermeister und Kaiserlicher Posthalter in einer Person



*Die letzte Fahrt der
Postkutsche
am 6. April 1900.*

*Als Postillon fungierte
Konrad Plum, neben ihm
sitzt Peter Josef- Jumpertz
(genannt Buesch Petter Jue).*

*Rechts neben der
Postkutsche steht der
Posthalter Michael Plum.*

*Das Bild wurde dem
damaligen Vikar Hüter
gewidmet, der diese
Aufnahme
geschossen hatte.*

Setterich. – Im Arbeitszimmer des Settericher Müllabfuhrunternehmers Heinrich Plum hing das Original eines Bildes, das der Eigentümer mit verständlichem Stolz als wertvollen Familienbesitz bezeichnete. Das Bild hat den Krieg und die Evakuierung wohlbehütet überstanden.

Nun, beim Betrachten des Bildes schlägt einem das Herz höher. Unwillkürlich und ein wenig wehmütig denkt man an die unbeschwerte und romantische „gute alte Zeit“, an die bescheidenen und zufriedenen Menschen des zu Ende gegangenen 19. Jahrhunderts. Das Bild zeigt nämlich die letzte Fahrt der Postkutsche am 6. April 1900, die bis zu diesem Tage regelmäßig, und zwar zweimal täglich, die anfallenden Postsachen sowie Personen zwischen Setterich und Alsdorf beförderte.

Der letzte Postillon der Postkutsche war Konrad Plum, der 1873 in Setterich geboren war und nach Ablegung seiner Dienstpflicht bei den „Vierzigern“ in Köln im Jahre 1895 Kutscher wurde. Konrad Plums Onkel Michael betrieb in Setterich eine größere Landwirtschaft, war Bürgermeister und sogar Posthalter der Kaiserlichen Postagentur Setterich.

Konrad Plum blies also kräftig ins Horn, wenn er seine täglichen Fahrten nach Alsdorf unternahm. Neben den anfallenden Postsachen, die meist auf dem Deck lagen, bot die Kutsche Platz für sechs Mitreisende. Ein weiterer Mitreisender hatte das Vergnügen, auf dem Bock nehmen dem Postillon Platz zu nehmen. Meist wurde die Kutsche von zwei Pferden gezogen, bei besonderen Anlässen waren es allerdings deren vier. Einige Settericher fuhren regelmäßig, und zwar wöchentlich mehrere Male, um von Alsdorf aus zur

Börse nach Aachen weiterzufahren und dort ihre Geschäfte abzuwickeln.

Eine Fahrt mit der Postkutsche kostete von Setterich bis Alsdorf 50 Pfennig pro Person, von Baesweiler bis Alsdorf 30 Pfennig. Deshalb gingen viele Settericher bis Baesweiler zu Fuß und sparten so 20 Pfennig.

Dass es in jener Zeit gemütlicher zuging, zeigt nachfolgende Anekdote. Regelmäßig bockten an der Wirtschaft Glasmacher in Alsdorf die Pferde. Sie waren gewohnt, hier einige Zuckerwürfel zu bekommen. Ebenso selbstverständlich war es, dass die Reisenden hier ausstiegen, um sich bei Glasmacher ihren Schnaps eigenhändig einzuschenken.

Postkutscher Konrad Plum erhielt für seine Fahrten 15 Pfennig pro Tag. Für Luxusfahrten privater Natur stand ein Landauer zur Verfügung, der die Reisenden an jedes gewünschte Ziel brachte.

Auf ihrer letzten Fahrt transportierte die Postkutsche auf dem Dach einen Wäschekorb, der dem jungen Kaplan Josef Loogen gehörte und der ihm an den Ort seiner ersten priesterlichen Tätigkeit nachgesandt wurde.

Abgelöst wurde die Postkutsche durch den „feurigen Elias“, der am 7. April 1900 erstmals auf der Strecke zwischen Geilenkirchen und Alsdorf eingesetzt wurde; für die damaligen Verhältnisse ein riesiger Fortschritt. Konrad Plum, der letzte Postillon von Setterich, fand als Landbriefträger Verwendung, avancierte zum Oberpostschaffner und trat im Jahre 1934 als Postbetriebsassistent in den wohlverdienten Ruhestand.

Der treue und allseits bekannte und beliebte Postbeamte verstarb im Jahre 1952. Mit ihm bleibt die Zeit der Postkutschen noch lange ein schönes Stück Romantik.

Heinz Römgens

Erdgas-Pipeline von Lichtenbusch bis nach Legden im Münsterland

Deutschland ist eine Industrienation mit einem hohen Energiebedarf. Der Ausstieg aus der Atomenergie ist fast abgeschlossen und die letzte Steinkohlezeche ist schon geschlossen.

Der Abbau von Braunkohle wird zurückgefahren. So wird der Energieträger Erdgas, welcher als relativ saubere Energiequelle gilt, immer wichtiger. Die Erdgasversorgung in Deutschland erfolgt entweder mit L-Gas oder mit H-Gas.

Diese unterscheiden sich in ihrer chemischen Zusammensetzung und somit ihrem Energiegehalt. „L“ steht dabei für „low“ (niedrig), „H“ steht für „high“ (hoch). Die L-Gasfelder in Norddeutschland und Holland werden bis 2030 nahezu erschöpft sein.

Die Erdgasversorger im Norden und Westen Deutschlands werden also auf das hochkalorische H-Gas umsteigen müssen. Deutschland bezieht H-Gas vorwiegend aus Norwegen und Russland.

Deshalb muss das vorhandene Pipeline-Netz auf H-Gas umgestellt und der Westen Deutschlands an das belgische Netz sowie an den Hafen in Zeebrügge angeschlossen werden. Denn dort gibt es einen großen Terminal für Flüssiggas, das leicht mit Tank Schiffen transportiert werden kann.

Das belgische Pipelinennetz (ZEELINK) führt an Aachen vorbei und parallel zur A44 nach Norden bis nach Legden im Münsterland.

Rund 600 Millionen Euro investieren Open Grid Europe und Thyssengas in die etwa 216 km lange Fernleitung.



Foto: Wolfgang Kirsch

Bis zum Frühjahr 2021 soll das Projekt abgeschlossen sein.

Auch zwischen Setterich und Siersdorf verläuft die Trasse. Zwischen Kohlenhalde und Wohnbebauung beträgt der Abstand gerade einmal 150 Meter.

Bei einem Spaziergang durch die Felder zwischen Setterich und Siersdorf muss man diese Baustelle häufig durchqueren.

Unter der Landstraße nach Siersdorf wird sie in der Höhe von Schumacher Hof durchgeführt.

Für das ausführende Unternehmen sicher keine große Herausforderung, gilt es doch bei Borth den Rhein zu queren.

Diese Querung erfolgt mittels eines mit Beton ummantelten Pipelinerohrs, das 3,50 Meter unter dem Rheingrund in einer Rinne verlegt wird.

Die bei uns zu sehenden Rohre haben einen Durchmesser von 1,20m und eine Wandstärke von 17 mm. Die Rohreinzellänge beträgt 18m und das Gewicht 12 Tonnen. Die Rohre werden in einer Tiefe von 1m bis 1,5m verlegt. Sodann wird die Baustrasse beseitigt und der Mutterboden wieder darüber geschoben.

Eine landwirtschaftliche Nutzung ist anschließend wieder möglich.

Walter Wutz und Heinz Römgens



Arbeitsstreifen in freier Flur



Quelle: Open Grid Europe (OGE), Essen

Historie – Juli bis September

Schlagzeilen aus unserem Zeitungsarchiv

Vor 10 Jahren:

- **Lammcarré mit einer Thymiansauce und Panna Cotta**
Heribert Werden führt in Baesweiler das Parkrestaurant mit 50-jähriger Firmengeschichte.
(Aachener-Volkszeitung 06.08.2010)

Vor 20 Jahren:

- **Freundlichkeit war sein Markenzeichen**
Trauer um Ehrenbürger Pastor Joseph Stegers aus Setterich
(Aachener-Volkszeitung 04.08.2000)
- **Energisch einsetzen für seine Mitmenschen**
Ortsvorsteher Hermann Vahsen wird 70 Jahre alt
(Aachener-Volkszeitung 28.09.2000)

Vor 30 Jahren:

- **Umweltschützer kämpfen gegen Müllverbrennung**
Die meisten Bürger stehen hinter der Bürgerinitiative
(Neue Woche 15.08.1990)
- **Fußgänger-Paradies auf der Hauptstraße**
Settericher Straßenfest vom Gewerbeverein bietet viele Attraktionen (Brücke 05.09.1990)

Vor 40 Jahren:

- **Settericher Burg soll erhalten bleiben**
Mittelpunkt eines neu gestalteten Ortskerns in Setterich – Auch ein Ärztehaus ist geplant
- **Das schönste Fest der Stadt**
Pfarrfest von St. Andreas auf dem Schulhof der Realschule
(Aachener-Volkszeitung 22.09.1980)

Vor 50 Jahren:

- **Im Mittelpunkt: Aufstiegsfeier beim Sportverein 07 Setterich – Aufstieg in die Landesliga**
Ehrung der Mannschaft- Große Leistung honoriert
(Geilenkirchener Volkszeitung 30.06.1970)
- **Ende des „100jährigen Krieges“**
Baesweiler, Setterich und Oidweiler streben Zusammenschluss an – Sondersitzung der Räte
(Rur-Wurm-Nachrichten 03.07.1970)

Nachruf

Wir trauern um unsere Mitglieder

Andreas Freialdenhoven, Ingo Schäfer und Christel Piotrasch

Andreas Freialdenhoven verstarb im Alter von 88 Jahren

Ingo Schäfer verstarb im Alter von 80 Jahren und Christel Piotrasch im Alter von 84 Jahren

Wir werden die Verstorbenen stets in guter Erinnerung behalten.

Zustellung der „Mitteilungen“ per Internet

Sie können nun auch Ihr Mitteilungsblatt regelmäßig per Internet zugestellt bekommen. Sie brauchen uns nur eine kurze Nachricht an info@geschichtsverein-setterich.de zu senden

Herzlichen Glückwunsch



allen Mitgliedern, die in den Monaten Juli, August und September Geburtstag feiern, besonders unseren Mitgliedern Anton Bodden, Paul Hübner, Franz Cremer, Wilfried Höppener, Karl Faßbender, Helga Faßbender, Gerti Bimmermanns, Jörg Schmittmann, Elfriede Jansen, Fritz Esser, und Elisabeth Emde, die ihren runden bzw. halbrunden Geburtstag feiern.



Neue Mitglieder

Als neues Mitglied begrüßen wir
Hans-Willi Palmen
Herzlich willkommen.

Kleiderfabrik Bausch baut in Setterich Betrieb mit 150 neuen Arbeitsplätzen

Das war eine Schlagzeile vom 1.7.1965 – also vor jetzt 55 Jahren - in der NRZ, der Neuen-Ruhr-Zeitung. Bis dahin waren die Kleiderwerke in den Räumlichkeiten des ehemaligen „Settericher Kaufhauses“ an der Andreasstraße und in der Notkirche provisorisch untergebracht.

Der Neubau lag mitten im geplanten Wohngebiet entlang der Konrad-Adenauer-Straße, dem heutigen Adenauerring. Befürchtungen wegen einer Lärmbelästigung, so hieß es in dem Zeitungsartikel, brauche man nicht zu haben.

Bei einem Textilbetrieb dieser Art werde nicht mehr Rauch erzeugt als in jedem Wohnhaus auch und das Geräusch der Maschinen und Motoren sei schon in kurzer Entfernung nicht mehr zu hören.

Impressum:

Herausgeber: Geschichtsverein Setterich e.V.
Am Klostergarten 29
52499 Baesweiler

E-Mail: info@geschichtsverein-setterich.de

Homepage: www.geschichtsverein-setterich.de

Redaktion: Heinz Römgens, Heinz-Josef Keutmann
Walter Wutz

Druck: SAXOPRINT GmbH, Dresden